



Wunderkiste

Flexible Betreuung für Kinder ab 3 Monaten

KINDERBETREUUNG WUNDERKISTE

Eingewöhnungskonzept

Stand August 2023

Verein Wunderkiste · Solothurnerstrasse 76 · 4053 Basel

i

So begleiten wir den Start

Die Kinderbetreuung Wunderkiste plant die Eingewöhnung so, dass die Eltern im Vorfeld mitgeteilt bekommen, welche Erzieherin die Eingewöhnung plant und durchführt. Sie ist somit auch ihre Kontaktperson und wird in den ersten Wochen zur Bezugsperson ihres Kindes.

Sie erhalten eine Mail mit den Eingewöhnungsdaten und das Merkblatt vom Erziehungsdepartement "Mein Kind kommt in die Kita". Dies gibt den Eltern Sicherheit, zu wissen, an wen sie sich bei Unsicherheiten und Fragen wenden können, und schafft Vertrauen, dass ihr Kind jemanden an seiner Seite hat, der ihm beisteht und es unterstützt.

AUF EINEN BLICK

Die Eingewöhnung dauert in der Regel **3 bis 4 Wochen** und wird stundenweise aufgebaut. Sie findet, soweit möglich, an den Tagen statt, an denen das Kind nach der Eingewöhnung auch anwesend ist. Bei Kindern unter 18 Monaten ist dies noch nicht so ausschlaggebend, da sie sich mehr an der Bezugsperson als an den Kindern orientieren.

1

Erste Woche: Ankommen

In der ersten Woche rechnen wir zuerst eine Stunde ein, in welcher es darum geht, Mutter oder Vater und das Kind kennenzulernen. In einem Gespräch über das Kind (Charakter, Lieblingsspiel, Schlafrythmus, Essrythmus etc.) werden erste Fragen von unserer Seite geklärt, und es gibt den Eltern Gelegenheit, zu den verschiedenen Themen Fragen zu stellen (Tagesablauf, Essen, Rituale etc.).

Die Bezugsperson nimmt noch keinen oder nur wenig Körperkontakt zum Kind auf. Das Kind soll sich zuerst an die Stimme und die reine Anwesenheit der Bezugsperson gewöhnen. Auch Mutter oder Vater bauen erst Vertrauen zur Bezugsperson auf, und dies spürt das Kind. Diese Situation gibt dem Kind Sicherheit, auch selbst eine Bindung aufzubauen, da es merkt, dass die Eltern dies ebenfalls tun.

Am zweiten und dritten Tag sind Mutter oder Vater und Kind mit der Bezugsperson auf der Gruppe. Hier wird darauf geachtet, dass die Gruppe nicht zu wild ist und das Eingewöhnungskind Zeit, Ruhe und Platz hat, sich langsam an die Kinder, die Räume, die Lautstärke und vor allem die Bezugsperson zu gewöhnen. Die Bezugsperson schätzt in Absprache mit dem Elternteil ab, wann die Situation passt, das Kind auch einmal auf den Arm zu nehmen.

2 Die erste Trennung

Am vierten Tag ist der Elternteil noch kurz auf der Gruppe dabei, und die Bezugsperson erklärt, wie die Trennungssituation gestaltet wird:

- Kind in der Garderobe abziehen
- An der Türe auf Wiedersehen sagen
- Es ist wichtig, sich immer zu verabschieden, auch wenn es dem Kind einmal schwerfällt, "Tschüss" zu sagen
- Routine und Kontinuität geben dem Kind Sicherheit
- Es ist normal, dass es den Eltern ebenfalls schwerfällt, sich zu trennen. Wir wissen und verstehen das. Eltern helfen ihrem Kind jedoch mehr, wenn sie den Abschied nicht unnötig hinausziehen

Die Erzieherin spricht sich mit dem Elternteil ab, wann er oder sie gehen möchte. Empfehlenswert ist, dass die Eltern eher schneller gehen und eher wieder kommen, wenn sich das Kind nicht wohl fühlt. Am vierten Tag ist der Elternteil in der Regel 30 Minuten auf der Gruppe, verabschiedet sich und kommt nach 30 Minuten wieder zurück. Wenn es der Mutter oder dem Vater schwerfällt, sich zu trennen, kann ihnen auch das Büro angeboten werden, um zu warten.

3 Schrittweise Steigerung

Ab dem fünften Tag wird das Kind gebracht. In der Garderobe werden ihm die Schuhe und die Jacke ausgezogen, zusammen mit seinen Eltern. Danach wird es auf die Gruppe gebracht, wo es zuerst eine Stunde alleine verbringt. Die Zeit wird laufend verlängert, bis sich das Kind in der letzten Eingewöhnungswoche wie angemeldet auf der Gruppe aufhält.

UNSER LEITSATZ

Das Kind soll lieber einen Tag kürzer bleiben, aber entspannt und mit gutem Gefühl gehen und am nächsten Tag nochmals kommen, als einen Tag durchzuziehen, unter Stress und mit schlechtem Gefühl.

Die Zeiten werden laufend überprüft, und die Bezugsperson ist im stetigen Austausch mit den Eltern über die Beobachtungen und Empfindungen, wenn das Kind nach der Krippe zu Hause ist. Wenn nötig, werden die Zeiten gekürzt oder verändert.